



**Städtebaulicher +  
Landschaftsplanerischer  
Wettbewerb  
Campus am Neckarbogen**

Stadt Heidelberg

Dezernat für Bauen und Verkehr  
Stadtplanungsamt

Dipl.Ing. Annette Friedrich  
Dipl.Ing. Simone Merkel

Fotos und Layout:  
Dipl.Ing. Simone Merkel

Luftbilder:  
Vermessungsamt

26. August 2008

### Vorbemerkung

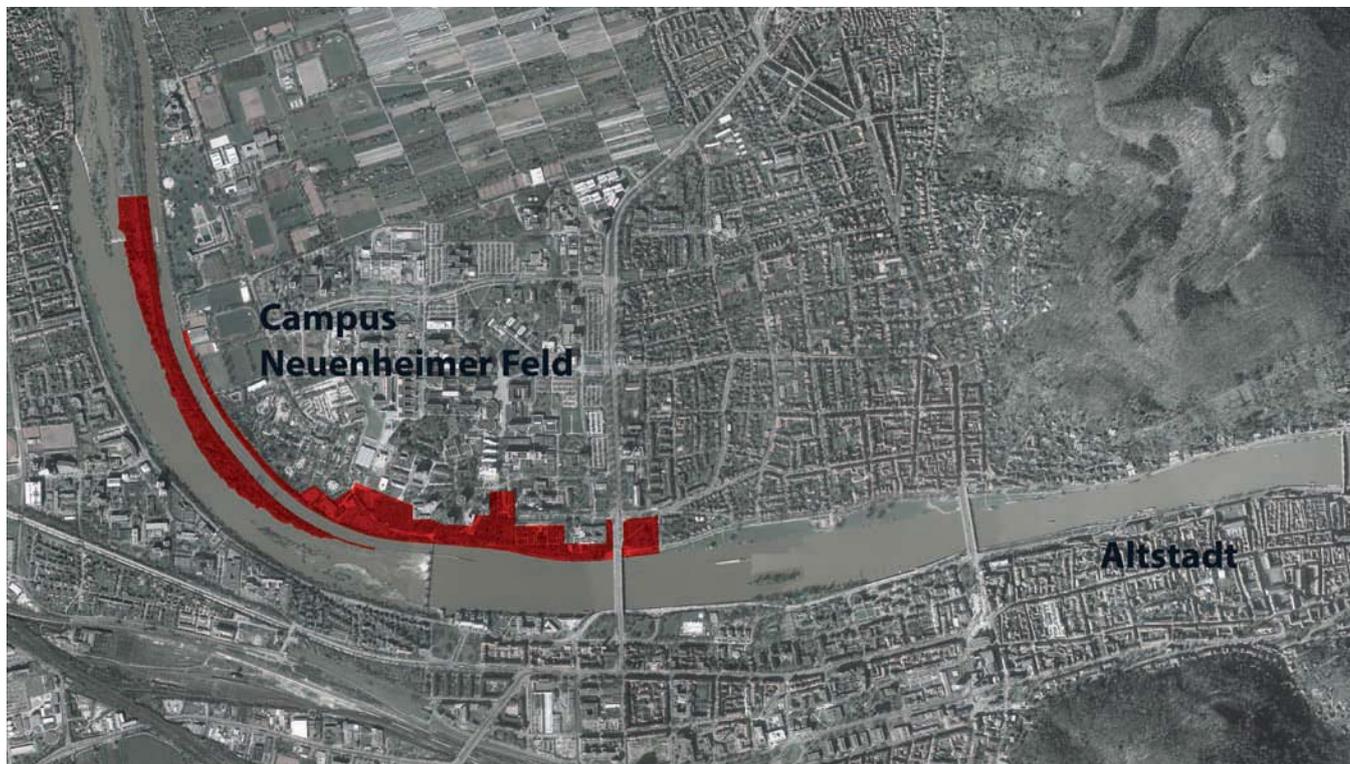
Mit der Devise „Stadt an den Fluss“ verfolgt die Stadt Heidelberg das planerische Ziel, den Raum zwischen Fluss und angrenzender Bebauung landschaftlich, funktional und stadtgestalterisch aufzuwerten und die am Fluss liegenden Areale stärker als bisher mit dessen eindrucksvollem Landschaftsraum zu verflechten.

Im Bereich der Altstadt, die zugleich Innenstadt, Wohnort und touristischer Anziehungspunkt ist, ist die durch Verkehr hoch belastete Uferstraße eine besondere planerische Herausforderung. Erster Baustein des Projekts „Stadt an den Fluss“ ist die geplante Neckaruferpromenade mit Tunnel zwischen Karlstor und Theodor-Heuss-Brücke entlang des Flussufers vor der historischen Kulisse der Altstadt. Diese Planungen werden derzeit von der Stadt Heidelberg mit großer Entschiedenheit vorangebracht.

Dem Lauf des Flusses folgend liegt unweit der Innenstadt der Campus Neuenheimer Feld. Die bisherige Entwicklung des Neuenheimer Feldes war gekennzeichnet durch Solitäre auf der grünen Wiese. Während in vielen Bereichen die bauliche Entwicklung unumkehrbar ist, so liegt das Hauptaugenmerk der baulichen Entwicklung in den nächsten Jahren auf der Berliner Straße und dem Bereich am Neckar, da sich in diesen Bereichen die baulichen Strukturen noch nicht verfestigt haben.

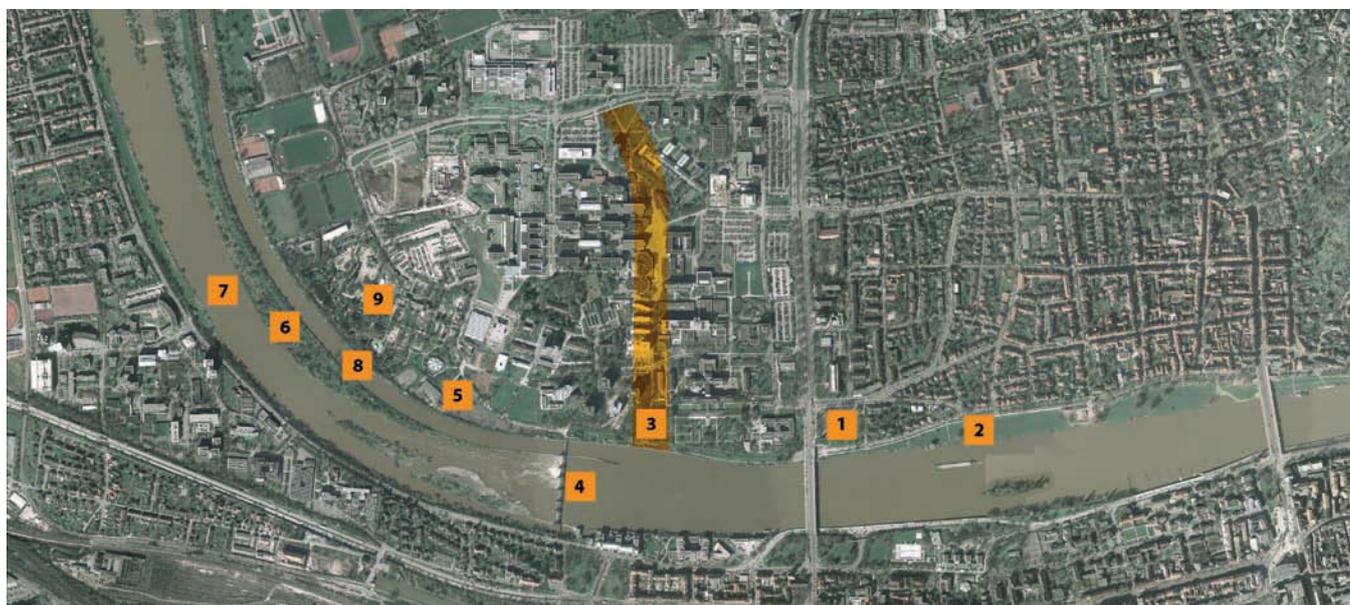
Der Altneckar und der Neckarkanal führen in weitem Bogen an Campus, Zoologischen Garten und diversen Sporteinrichtungen entlang. Der öffentliche Raum entlang des Neckarkanals stand trotz seines hohen landschaftlichen Potentials in den vergangenen Jahren nicht im Fokus städtischer Planungen. Gründe hierfür sind wechselnde Eigentumsverhältnisse im Bereich des südlichen Campus, funktionale Barrieren zwischen dem Campus und dem Ufer, fehlende Flächenverfügbarkeiten sowie die geringe Breite des öffentlich zugänglichen Raums entlang der Uferzone.

Die geplante Verlagerung des Reitervereins und die damit mögliche Erweiterung des Tiergarten, die verstärkte Bautätigkeit der Universität, die mit den Erfolgen der Exzellenzinitiative einhergeht, eröffnen die Chance, diesen interessanten Raum neu zu ordnen.



Wettbewerbselemente:

- |   |                             |
|---|-----------------------------|
| 1 Römerbad  | 5 Gelände des Reitervereins |
| 2 Neckarwiese   | 6 Neckarinsel               |
| 3 Campus-Boulevard und Neckarvorland<br>des Universitätsgebiets | 7 Altneckar                 |
| 4 Wehrsteg Wieblingen   | 8 Neckarkanal               |
|   | 9 Tiergarten                |



## **Die Wettbewerbsaufgabe und der thematische Rahmen von EUROPAN**

### **EUROPAN - Ziel: European Urbanity**

Im Rahmen der gesamtstädtischen Strategie „Stadt an den Fluss“ soll der öffentliche Raum des Gebiets am Neckarbogen in der Transformation eines anonymen Raums zu einem urbanen Raum und seiner Integration in das Freizeitband am Neckar, das sich auf der Nordseite des Neckars fast durch die ganze Stadt zieht, entworfen werden. Die Gestaltung des Freiraums an der sensiblen Schnittstelle von bebautem Campus und Flusslandschaft spielt dabei ebenso eine Rolle wie die Formulierung der südlichen Bebauungskante des Universitätsgebiets und seine architektonische Ausgestaltung.

Dabei sollen Wege aufgezeigt werden, mit welchen Elementen der Freiraumgestaltung und Möblierung eine gestalterische Aufwertung des Campusvorlands erreicht werden kann.

### **EUROPAN - Ziel: Städtisches Leben, Abstand und Nähe**

Im Süden des Campus haben sich über einen längeren Zeitraum Studentenwohnheime mit verschiedenen Bautypologien angesiedelt. Allen gemeinsam ist die Lagegunst am Neckar. Die bauliche Realisierung der einzelnen Wohnheime zog sich über einen längeren Zeitraum hin und war immer abhängig von finanziellen Rahmenbedingungen, die ein in sich stimmiges Quartierskonzept erschwerten. Mittlerweile ist im Campus ein Wohngebiet von einer beachtlichen Größe entstanden. Dazu zählen die Gästehäuser entlang des Campus-Boulevards.

Der Wettbewerb soll einen Beitrag dazu leisten, durch bauliche Arrondierungen innerhalb des Gebietes ein Quartierszentrum zu gestalten, um so den Bewohnern abseits des herkömmlichen „Stadtlebens“ in den historisch gewachsenen Stadtteilen, ein Stück Urbanität zu vermitteln. Dabei ist der Frage nachzugehen, durch welche Bautypologien den Bedürfnissen von Studierenden, Gastwissenschaftlern aber auch Beschäftigten im Campus Rechnung getragen werden kann.

### **EUROPAN - Ziel: Zukunftsfähige Stadtentwicklung**

Initiiert durch Zoologischen Garten und Universität sollen bei der Ausgestaltung des Raums am Neckarbogen städtebauliche und freiraumplanerische Elemente mit einem wissenschaftlichen Thema - der Biodiversität - baulich und didaktisch im „Campus beziehungsweise Feld der Vielfalt“ verwoben werden. Auf diese Weise soll sich der Anspruch Heidelbergs als Stadt der Wissenschaft auch im stadt- und landschaftplanerischen Kontext niederschlagen.

### **Interdisziplinarität**

Die komplexe Aufgabenstellung richtet sich an Stadtplaner, Architekten und Landschaftsarchitekten. Es wird eine Zusammenarbeit mit Naturwissenschaftlern (Zoologen und Botaniker) und Fachingenieuren (zum Beispiel Brückenbau, Wasserwirtschaft) Umwelttechnik empfohlen.

## Das Römerbad und der Brückenkopf

Am östlichen Brückenkopf der Ernst-Walz-Brücke befindet sich die öffentliche Grünfläche am Römerbad in städtebaulich exponierter Lage am Neckar. Sie wird durch die Uferstraße von der bei den Heidelbergern beliebten Neckarwiese getrennt. So ist es mitunter schwierig in den Sommermonaten einen freien Platz zu finden, Nutzungskonflikte zwischen den Anwohnern und den Besuchern treten dabei häufig auf.

Die Uferstraße endet im Bereich dieser Grünanlage. Da sie keine Verkehrsfunktion zu erfüllen hat, könnte sie zurückgebaut werden. Die Grünfläche verfügt über wertvollen Baumbestand. Die Aufenthaltsqualität ist sehr eingeschränkt. Lärmimmissionen durch den starken Verkehr auf der Ernst-Walz-Brücke und der Berliner Straße wirken auf diesen Bereich ein. Die Grünfläche wird überwiegend als Durchgangsgrünfläche für die nach Neuenheim gehenden Passanten genutzt. Bänke zum Aufenthalt sind nur vereinzelt abseits der Wege vorhanden, im Sommer wird die Grünfläche selten als Liegewiese genutzt. Die unmittelbare Anbindung an den Neckar fehlt.

Inwiefern die exponierte Lage des Brückenkopfs zu einem baulich geprägten Akzent auf der östlichen Seite auffordert, bedarf einer intensiven und qualifizierten Diskussion und soll im Rahmen dieses Wettbewerbs geklärt werden. Eine Bebauung kann wegen der exklusiven Lage des Ortes nur im Zusammenhang mit einer Nutzung stattfinden, von der alle Bürgerinnen und Bürger profitieren würden. So fehlen beispielsweise unmittelbar am Neckar gelegene gastronomische Einrichtungen.

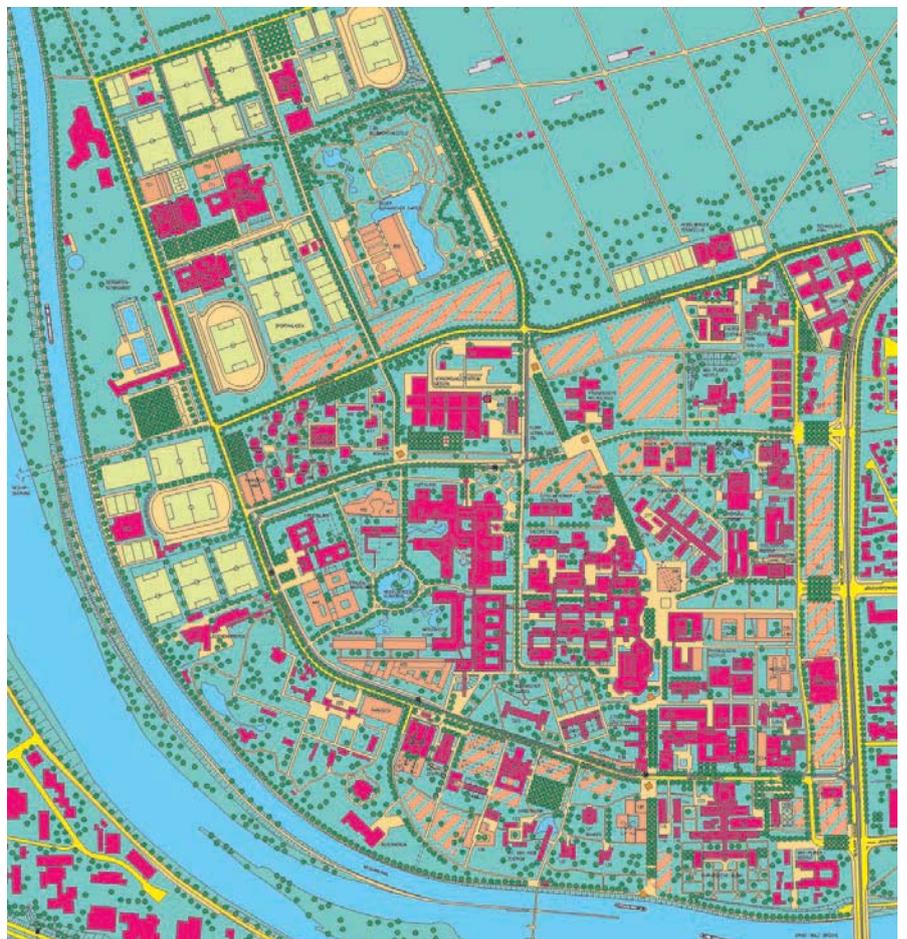
Die Verbesserung der stadtgestalterisch unbefriedigenden Treppenanlage zur Ernst-Walz-Brücke ist ebenso in die Überlegungen einzubeziehen wie der fehlende Abgang vom westlichen Brückenkopf zum Neckarufer.



## Der Campus Neuenheimer Feld

Im Campus Neuenheimer Feld sind schwerpunktmäßig die naturwissenschaftlichen Fakultäten der Universität Heidelberg, das Universitätsklinikum, das Deutsche Krebsforschungszentrum (DKFZ), das Max-Planck-Institut für medizinische Forschung, der Tiergarten Heidelberg, der Botanische Garten und die Sportstätten der Universität angesiedelt. Es bestehen jedoch auch funktionale Verflechtungen zu den universitären Einrichtungen in der Altstadt, in der neben der Universitätsverwaltung vor allem die geisteswissenschaftlichen Fakultäten ihren Sitz haben. Im Campus Neuenheimer Feld arbeiten und studieren circa 30.000 Personen.

Die Zielplanung der Universität, die in regelmäßigen Abständen durch das Universitätsbauamt fortgeschrieben wird, zeigt grob das städtebauliche Grundgerüst des Universitätscampus mit seinen Reserveflächen auf. Neben schematisch dargestellten Baufeldern werden schon bekannte, in Planung befindliche Bauvorhaben wie beispielsweise die Komplettierung des Klinikrings in der Zielplanung ausgewiesen.



Zielplanung der Universität  
Quelle: Universitätsbauamt

## Das Neckarvorland am Campus

Während im Inneren des Universitätsgebiets bemerkenswerte und teilweise preisgekrönte Architektur entstanden ist, erfährt der Campus zum Neckar hin keine nennenswerte Prägung. Im rückwärtigen Bereich der Uferzone konzentrieren sich versteckt zwischen Bäumen einzelne Studentenwohnheime, am unmittelbaren Neckarufer jedoch tritt die Universität nicht in Erscheinung. Wie kann künftig eine Bebauungskante des Campusrandes aussehen und wie können die bestehenden Gebäude in diese Kante integriert sein?

Noch ist der seit Jahren angestrebte Campus-Boulevard, der von Norden kommend am Neckar enden soll, nicht verwirklicht. Eine entscheidende Frage ist, in welcher Ausprägung der Campus vom Neckar aus generell erlebbar sein soll und wie am südlichen Ende des Campus-Boulevards ein prägnantes Gebäude im Sinn einer Landmarke den für Heidelberg so wichtigen Campus einmalig zum Fluss hin repräsentiert.

Bei der Ausgestaltung der Wegebeziehungen vom und zum Fluss spielen Wehrsteg und die Lage des Botanischen Gartens wichtige Rollen, wobei eine Ausdehnung des Angebotes des Botanischen Gartens über sein Gelände hinaus durchaus denkbar ist. Die Gärten der Chirurgischen Klinik sind der Öffentlichkeit leider nicht zugänglich und auch das Max-Planck-Institut ist vom Neckar aus nicht zu erreichen. Wie können trotz derartiger Barrieren sinnvolle Wegebeziehungen zwischen Neckar und Campus entstehen?

Die Topografie des Geländes und vor allem die Böschungen unmittelbar westlich der Ernst-Walz-Brücke eröffnen interessante Möglichkeiten der Geländemodellierung.



### **Der Reiterverein Heidelberg e.V.**

Westlich des Wehrsteges Wieblingen befindet sich derzeit der Reiterverein Heidelberg e.V. Der Reiterverein belegt auf dem Gelände neben dem Neckarkanal eine Fläche von circa 2,2 Hektar. Dort befinden sich Reithalle, Springplatz und Stellplätze. Da das Gelände des Reitervereins eine funktionelle Barriere zwischen dem Universitätsgebiet und dem Flussufer darstellt und eine notwendige Erweiterung des Zoologischen Gartens behindern würde, verfolgt die Stadt Heidelberg das Ziel, den Reiterverein zu verlagern, um die Vision „Stadt an den Fluss“ Wirklichkeit werden zu lassen. Die Fläche des Reitervereins steht daher für planerische Überlegungen im Rahmen des Wettbewerbs zur Verfügung, sie ist zu einem großen Teil vor allem für die geplante Erweiterung des Zoologischen Gartens vorgesehen.

### **Der Wehrsteg nach Wieblingen**

Die Staustufe Wieblingen wurde in den Jahren 1921-1925 als eine der ersten Staustufen des Neckarausbaus nach Entwürfen von Paul Bonatz erbaut. Charakteristisch ist der Eisensteg und die Verwendung von Ziegelmauerwerk im oberen Teil als bauliche Gliederung der einzelnen Wehrfelder. Die Anlage steht unter Denkmalschutz. Bis 2012 findet eine Grundinstandsetzung statt, die Ursache für die Baustelleneinrichtung auf der Neuenheimer Seite ist.

Der Wehrsteg ist eine sehr wichtige Fußgängerverbindung über den Neckar zwischen Wieblingen und dem Universitätsgebiet. Diese Achse ist zwischen dem Wehrstegende und dem Campus unterbrochen. Ein ehemaliges Trafogebäude mit Klinkern am Ende des Wehrstegs ist an eine Heidelberger Künstlerin vermietet, die im Freiraum ihre „RestArt“ ausstellt.



## Der Neckarkanal und die Neckarinsel

Westlich des Wehrstegs Wieblingen teilt sich der Neckar in den sogenannten alten Neckar und einen künstlichen Schifffahrtsweg, den Neckarkanal. Die Errichtung des Neckarkanals machte es möglich, den alten Neckar von Schifffahrt freizuhalten und ihn nur noch für die Abführung des Hochwassers heranzuziehen. Der Neckarkanal liegt zwischen 5,50 Meter und 7,80 Meter höher als der alte Neckar und wurde als dichte Wanne ausgebildet. Die Regelbreite des Kanals beträgt 38 Meter.

An einzelnen Stellen des Uferweges ist die Vegetation unterbrochen und erlaubt den Blick auf die Neckarinsel zwischen Altneckar und Neckarkanal. Die Insel ist Teil des Natur- und Landschaftsschutzgebietes „Altneckar Heidelberg-Wieblingen“ und gleichzeitig Natura 2000-Gebiet. Hier blüht die seltene gelbe Teichrose, befinden sich die Brutbiotope des Flußregenpfeifers, haben kieslaichende Fischarten wie Barbe und Nase ihre Heimat gefunden

Die Insel ist für die Öffentlichkeit nicht zugänglich, auf der Seite des Neckarkanals befindet sich auf dem Damm der Insel ein schmaler Wirtschaftsweg, der an die Betriebsanlage der Schwabenheimer Schleuse angebunden ist. Während sich die Insel auf der Kanalseite mit einer eintönig wirkenden Böschung und Uferkante präsentiert, so zeigt die Inselfeite zum Altneckar hin eine idyllisch wirkende Flussauenlandschaft mit Sandbänken und Schotterinseln. Im Rahmen des Wettbewerbs ist zu untersuchen, ob und in welchem Umfang die Insel begehbar gemacht werden kann. Wie können Brückenbauwerke für Fußgänger landschaftsverträglich gestaltet werden und kann es gelingen auf diese Weise die Verbindung zu Heidelbergs neuem Stadtteil, der Bahnstadt zu schaffen? Weitere Informationen zur Anbindung der Neckarinsel werden im Zusammenhang mit der geplanten Erweiterung des Zoologischen Gartens näher erläutert.



## Der Uferweg

Entlang des Flusses und später des Kanals zieht sich ein schmaler Weg, der noch bis zum Wehrsteg asphaltiert ausgebaut ist und später unbefestigt in geringer Breite an der wenig attraktiven Rückseite des Zoologischen Gartens und Sportvereinen vorbeiführt. Der Weg wird von Fußgängern und Radfahrern intensiv benutzt, ist aber gerade im Begegnungsfall zu schmal und zu unübersichtlich. An drei Stellen kann man auf einfach gestalteten Plattformen mit Ruhebänken die Schifffahrt im Kanal beobachten. In regelmäßigen Abständen führen schmale ungesicherte Stufenanlagen zum tieferliegenden Neckarkanal.

Der Weg führt weiter in Richtung Ladenburg vorbei an der Schwabenheimer Schleuse. Die Schleuse ist in Verbindung mit der in der Nähe befindlichen dörflichen Gastronomie ein beliebtes Ausflugsziel der Heidelberger. Im Gegensatz zu dem ausgebauten Fuß- und Radweg auf der Wieblinger Neckarseite wird der Weg seiner überörtlichen Bedeutung in Größe und Beschaffenheit nicht gerecht. Daher ist zu prüfen, in welchen Abschnitten der Weg verbreitert werden kann, welche Einfriedungen anzustreben sind und wie Ruheplätze am Ufer ausgestaltet werden können.



## Zoologischer Garten (Tiergarten Heidelberg)

Der Zoologische Garten gehört mit einer Größe von circa 9,5 Hektar flächenmäßig zu den kleineren Einrichtungen in Deutschland. Mit jährlich über 500.000 Besuchern und einem ausgesuchten Tierbestand erfreut er sich jedoch großer Beliebtheit. Der Zoologische Garten setzt Schwerpunkte vor allem in der Bildung und im Naturschutz. Im Tierbestand bilden die großen Menschenaffen, seltene Tieraffen, Raubtiere, Elefanten und ein ausgesuchter Vogelbestand die Highlights. Fische, Reptilien, Amphibien und Wirbellose sind jedoch schlecht vertreten.

Durch neue Vorschriften für die Tierhaltung (EU-Richtlinie, Tierschutzgesetz) besteht ein größerer Platzbedarf für zahlreiche Tierarten. Der Zoologische Garten wird im Norden durch die Jugendherberge, im Osten durch die Tiergartenstraße und im Westen durch den Neckarkanal begrenzt. Damit kann eine Erweiterung nur nach Osten in Richtung des Geländes vom Reiterverein erfolgen.

Als Hauptattraktion der Erweiterung ist ein Biodiversitäts-Zentrum geplant. Es wird auf mehreren Ebenen ein Aquarium, Ausstellungsflächen, Labor- und Klassenräume für die biologische Bildung, eine Dachgartenfläche für Bildungszwecke sowie Infrastruktur (Gastronomie, Sanitäreinrichtungen, Zooeingang, Shop) beinhalten. Die Erweiterungsfläche bietet weiterhin Platz für eine Savannenanlage (Giraffen, Zebras), eine Aasfresservoliere (Geier, Schakale), eine für Besucher begehbare Affenanlage, die Erweiterung des Orang-Utan-Geheges, ein Amazonashaus mit Unterwassereinblicken in die Lebensräume von Krokodilen sowie für einen Spielplatz mit Picknickbereich.

Zooerweiterung und Gestaltung des Neckarvorlands stehen im Zusammenhang. So soll ein weiterer Zooeingang in der Nähe des Wehrstegs für die aus Wieblingen und Bergheim kommenden Besucher integriert werden. Damit kann der Zoo fußläufig vom Neckar aus erreicht werden.



### **Entwicklung des südlichen Neuenheimer Feldes zum „Feld der Vielfalt“**

Der Schutz der natürlichen Vielfalt (Biodiversität) ist eines der wichtigsten gesellschaftlichen Themen unserer Zeit. Auf der UNCED-Konferenz von Rio de Janeiro (1992) wurden wichtige Meilenstein für den Biodiversitätserhalt erarbeitet, insbesondere die Biodiversitäts-Konvention und die Agenda 21.

Im südlichen Neuenheimer Feld befinden sich drei international bedeutende Biodiversitätsstandorte:

- Zoologischer Garten
- Botanischer Garten der Universität Heidelberg
- Natur- und Landschaftsschutzgebietes „Altnekar Heidelberg-Wieblingen“ als Teil des FFH-Gebiets Unterer Neckar.

Gegenstand des Wettbewerbs ist es, Ideen zu entwickeln, wie diese drei Biodiversitätsstandorte didaktisch und landschaftsplanerisch miteinander vernetzt werden können. Ziel ist es dabei, einen international einmaligen Themenpark „Biodiversität“ zu schaffen. Eine Möglichkeit könnte in einer Anbindung der Neckarinsel über einen Fußgängersteg an den Zoologischen Garten bestehen. Dieser könnte dann während der Brutzeit geschützter Arten geschlossen werden. Aber auch andere Verbindungen, wie die zum alten Ortskern nach Wieblingen über die Neckarinsel, könnten interessant sein, sofern es gelingt, die Zugänglichkeit zu reglementieren.

Es soll geprüft werden, ob im Bereich der Uferzone die regionale Biodiversität (Sandhäuser Dünen, Rheinauen, Hänge am Neckar) durch exemplarische Nachbildung vorgestellt werden kann. Dabei soll jedoch im unmittelbaren Bereich des Campusboulevards den architektonischen und stadträumlichen Aspekten für das Erscheinungsbild des Campus am Neckar der Vorrang gegeben werden.



